

# BPO kontrolliert Mitarbeit im Wohngebiet

Im Zusammenhang mit den vielen interessanten Erfahrungen und Hinweisen, die im „Neuen Weg“ über die Durchsetzung des Politbürobeschlusses vom 6. August 1963 ständig behandelt werden, möchten wir einige Gedanken zur Arbeit der Betriebsparteiorganisationen in Stendal bei dieser Aufgabe darlegen.

Zunächst kam es darauf an, in allen Parteiorganisationen, vor allem in den Leitungen, volle Klarheit über den Inhalt und die Bedeutung dieses wichtigen Beschlusses zu erreichen.

Die ersten Unklarheiten traten zum Beispiel im RAW Stendal, der Leitbetrieb im Wohngebiet [ist, schon bei den Mitgliedern der Betriebsparteileitung und der Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen auf. So sagte ein Leitungsmitglied: „Wir sind kaum mit unserem Wohnbezirk fertig geworden, was soll denn erst mit dem Wohngebiet werden?“ Einige APO-Sekretäre waren der Meinung, daß dann das RAW seine vier Paten-LPG abgeben müsse.

Diese Meinungen bestärkten uns in der Auffassung, daß wir die höheren Aufgaben in der politischen Massenarbeit entsprechend dem Parteiprogramm erst in den Parteileitungen ausführlich behandeln müssen.

Die Parteileitung des RAW orientierte danach alle APO darauf, den Beschluß vom 6. August 1963 grundsätzlich auf der Grundlage des Parteistatuts zu erläutern und zu diskutieren. Das betraf besonders den Absatz im Beschluß „Alle Mitglieder unserer Partei, die in diesem Gebiet wohnen, ganz gleich in welcher Grundorganisation sie organisiert sind, werden verpflichtet, an der politischen Massenarbeit im Wohngebiet teilzunehmen“.

Zugleich erhielt jede APO die Aufgabe, den Genossinnen und Genossen für die Mitarbeit im Stützpunktaktiv, in den Kommissionen, WPO-Leitungen oder als Agitator im Wohngebiet Parteaufträge zu erteilen.

Damit wurde die parteierzieherische Auseinandersetzung, die mit der Darlegung des Parteiprogramms verbunden wurde, zum Hauptinhalt der Mitgliederversammlungen. In der APO „Karl Marx“ mußten die Genossin Thiermann und die Genossen Schwieger und Müller berichten, warum sie ihren Parteauftrag bei dem WPO-Sekretär nicht abgegeben hatten. In diesen Diskussionen traten jene Genossen sehr parteilich auf, die seit Jahren aktiv in den Wohnbezirken tätig sind. Dinge, die vielen bekannt waren, aber oft nicht ausgesprochen wurden, zum Beispiel, daß einige Genossen in ihren Häusern überhaupt keinen Kontakt zu ihren Bewohnern haben oder sogar in „Feindschaft“ mit ihnen leben, kamen hier zur Sprache.

## In Parteiversammlung berichtet

Besonders wertvoll erwies es sich, daß solche aktiven Genossen, wie Genossen Mundt, Linne, Genossin Naß, Genosse Starke u. a. aus ihren eigenen Erfahrungen in der Arbeit in den Wohngebieten den anderen Genossen wertvolle Hinweise geben und ihnen vor allem bewußt machen konnten, wie notwendig die massenpolitische Arbeit der Partei in den Wohngebieten ist.

Zusammenfassend können wir sagen, daß in der Betriebsparteiorganisation des RAW Stendal eine bedeutend höhere Aktivität der Genossen durch diese Auseinandersetzungen erreicht wurde. Die Kampfkraft der Partei wurde gestärkt, und so war es relativ leicht, viele parteilose Kollegen und Mitglieder der Blockparteien, auch aus den Reihen der leitenden Kader, für die Mitarbeit im Wohngebiet zu gewinnen. Das gilt auch für einige andere wichtige Betriebe unseres Kreises.

Andererseits übersehen wir keineswegs, daß noch nicht alle Genossen den Beschluß über die Verbesserung der politischen Arbeit im Wohngebiet in seiner ganzen Tragweite verstanden haben und einige Genossen aus den verschiedensten